



→ TOTAL LOKAL

Spenden, schwer gemacht

Sie sind alle ehrenwert, die Spendensammler, von denen ich derzeit täglich Post erhalte, auch ihre Ziele. Aber zwei bis vier Bittbriefe pro Tag? Bei diesen hochemotionalen Appellen an monetäre Hilfsbereitschaft sind Marketing-Profis am Werk! Nicht nur das Gedränge der Spendenbriefe mit obligatem Kinderfoto löst einen Konflikt aus, wem man Vorrang gewähren soll, sondern auch das Materielle, das einem aus fast jedem Spendenaufruf entgegenfällt: ein Mini-Kalender, Namensetiketten, eine weihnachtliche CD oder sonst was Anspornendes. Oft bedankt sich im Voraus auch ein Prominenter, Fritz Pleitgen etwa, der krebserkrankten Kindern Hoffnung schenken will. Der von ihrem großen Mentor Professor Kieser unterschriebene Bittbrief der Stiftung Denkmalschutz stimmt mich besonders traurig, ist sein Unterzeichner doch vor Kurzem gestorben. Gegen diese Briefflut, rät mir ein guter Freund, helfe nur anonymes Spenden durch Bareinzahlung. Leider führt das nirgends zur Löschung von Name und Adresse. Am liebsten würde ich nur noch an Organisationen mit bescheidenem Auftritt spenden. Aber der wird in keinem Fundraising-Seminar gelehrt.

HOS